

Lied „Schwarz-Weiß“:

Olle Schaf san weiß, is nit eckig, is a Kreis,  
is' net Bio, is' Chemie, is' ka Snowboard, is' a Ski,  
trogst koa Kreiz, bist Islamist, bist im Ausland, bist Tourist,  
gehst nermd o, werst ned vermisst, bist gegen s kopftuach, feminist.

wie ma olle wissn, es gibt nua guads oda schlechts  
drum hauma a ruhigs gwissn, egal ob links oda rechts

olle vegl kennan fliagn, is ka rompn is a stiagn,  
wosserkroft und ned atome, schließlich hoassts jo land am strome.  
isst koa saufleisch bist vegan, host koa loata brauchst an kran.  
bist ned schwul donn bist normal, is koa fisch donn is a wal.

wie ma olle wissn, es gibt nua guads oda schlechts  
drum hauma a ruhigs gwissn, egal ob links oda rechts

olle rechten hom an Schmiss, is ned zum merken donn vagiss,  
waunst nix sogst, daun bist dafia, iss koa kua daun is a stier, /\* anmschweigespirale  
hoate fraun werdn politessen, is ned giftig kann mas essn,  
da linke geht gern demonstriern, host koa schmoiz daun brauchst a hirn.

> alle rechten hom an schmiss und da linke geht gern demonstrieren

Die Welt zu kategorisieren, ist wichtig, damit wir, ohne viel bewusst nachzudenken, in unserer komplexen Umwelt zurecht kommen. Man vergleicht sich dabei auch mit der Umwelt: Wer bin ich, zu welcher Gruppe zähle ich mich und wer sind die Anderen?

Die Unterscheidungskriterien hängen dabei immer vom aktuellen persönlichen Wertesystem ab und verändern sich immer wieder.

Mann – Frau, Inländer - Ausländer, Heterosexuell – Homosexuell, Rechts – Links, ... Dabei ist es egal, ob sich die beschriebenen Menschen selbst auch so einteilen oder sich ganz andere Kategorien zuschreiben würden. Problematisch wird es aber, wenn wir diesen uns erdachten Gruppen, und allen die wir dazu zählen, die gleichen Eigenschaften nachsagen.

Spätestens jetzt sollte jeder vernünftige Mensch nachdenken und erkennen, dass es eben nicht nur schwarz und weiß gibt und dass

Verallgemeinerungen von Gruppen von Menschen sind sinnlos, dazu sind wir alle zu verschieden.

Hinter Vorurteilen verbirgt sich aber neben der Kategorisierung und der Verallgemeinerung noch ein Kriterium: die Bewertung. Schon allein wegen des Selbstwerts neigen wir dazu, unsere Gruppe positiver zu bewerten als die andere.

Schaffen wir es also nicht, die Vielfalt der Welt als Tatsache anzuerkennen und Menschen als selbstständige Personen wahrzunehmen, ohne ihnen eine Gruppe zuzuschreiben, laufen wir Gefahr, die „Anderen“ abzuwerten.

Ein negatives Vorurteil ist geboren. Denn alle Mitglieder der Fremdgruppe sind in sich gleich, und (gleichzeitig) anders und schlechter als die eigene Gruppe.

Das muss man auch im Umgang mit rechten Parolen bedenken. Denn auch nicht jede fremdenfeindliche Wortmeldung bedeutet, dass man es mit einem oder einer Rechtsradikalen zu tun hat.

Das war aber noch nicht alles, wie ging's denn da weiter?

> Bist gegens Kopftuach, Feminist

Gegen den Islam zu sein und insbesondere muslimische Menschen im Abendland gerade einmal zu dulden, ist beschämend.

Insbesondere muslimische Männer aber pauschal zu kriminalisieren, ohne es auszusprechen, sondern es zu umschreiben, mit: „Ich bin gegen das Kopftuch“ ist feige.

Angenommen, es geht wirklich darum, Frauen aus männlich dominierter Unterdrückung zu befreien und Benachteiligungen von Frauen zu beseitigen. Wieso sollten Frauen dann nicht selbstbestimmt, wie auch Männer, ihre Kleidung selbst auswählen dürfen?

Wieso sollten sich also muslimische Frauen einem Kopftuchverbot unterwerfen, das ein weitgehend katholischer Nationalrat mit 77 % Männeranteil beschließt?

Geht es darum, die Ideen der Gleichstellung von Mann und Frau insbesondere unter Muslimen und Musliminnen zu verbreiten, oder darum religiöse Zeichen zu verbieten und so die Religion zu bekämpfen?

Ist es eine Geste der Solidarität mit unterdrückten Frauen oder eines der Ablehnung von Muslimen?

Soll es bei der Integration helfen oder ist es eine Form der Ausgrenzung und des Anpassungszwangs?

Aber weiter im Liedtext:

> bist ned schwul, donn bist normal

Homosexualität, Bisexualität oder auch Transgender-Sexualität als abnormal oder unnatürlich zu beschimpfen, ist unmenschlich, menschenrechtswidrig und abzulehnen.

Einerseits weiß man, dass in der Natur, im Tierreich, wie auch beim Menschen, die unterschiedlichsten sexuellen Orientierungen ganz natürlich vorkommen.

Andererseits sind auch 1m 80 große Blondinen nicht die Norm und sie werden aufgrund ihrer Abnormalität dennoch nicht diskriminiert.

Es ist aber nicht genug, dass Homosexuelle in Österreich nicht mehr fürchten müssen, vergast oder gesteinigt, zwangskastriert oder sterilisiert zu werden oder dass man ihre vermeintliche „Krankheit“ bzw. „Sünde“ behandelt.

Homosexuelle, Bisexuelle oder Transgender-Menschen sind nämlich unheilbar gesund!

Nein, genug ist es erst, wenn Angehörige einer Mehrheit auf Angehörige einer Minderheit nicht mehr hinabblicken und es keiner Mehrheit mehr bedarf, so sein zu dürfen wie man ist.

Und dann war da noch:

> waunst nix sogst, daun bist dafia

Es entsetzt mich, wenn Menschen ohne Abscheu offen andere als Neger, Zigeuner, Schlampe oder Schwuchtel beschimpfen und niemand sagt Nein. Muslime werden als Terroristen, Ausländer als Kriminelle und Flüchtlinge als Sozialschmarotzer dargestellt und niemand sagt: „Nein“. Ich bin offenbar umgeben von offen praktizierenden und schweigenden Rassisten, von homosexualitäts- und fremdenfeindlichen Antisemiten und Sexisten.

Sich öffentlich gegen solche Meinungen zu stellen, erfordert Mut, erfordert Zivilcourage. Viele Menschen bringen diesen aus Angst vor den Konsequenzen nicht auf. Wenn allerdings niemand etwas dagegen sagt, glaubt einerseits der Hetzer oder die Hetzerin, dass die Hörer und Hörerinnen den menschenverachtenden Beleidigungen, Unterstellungen, Entwürdigungen zustimmen. Andererseits entsteht auch unter den Anwesenden das Gefühl, alle rund um mich trauen sich nicht hier etwas zu unternehmen oder sind der gleichen Meinung. Aber man darf nicht vergessen: Das Böse braucht das Schweigen der Mehrheit. Sie werden sehen, wenn Sie einschreiten, sie sind glücklicherweise selten allein. Es gibt mehr Menschen, die eingreifen als schweigen wollen.

Helfen Sie mit und brechen wir unser Schweigen!